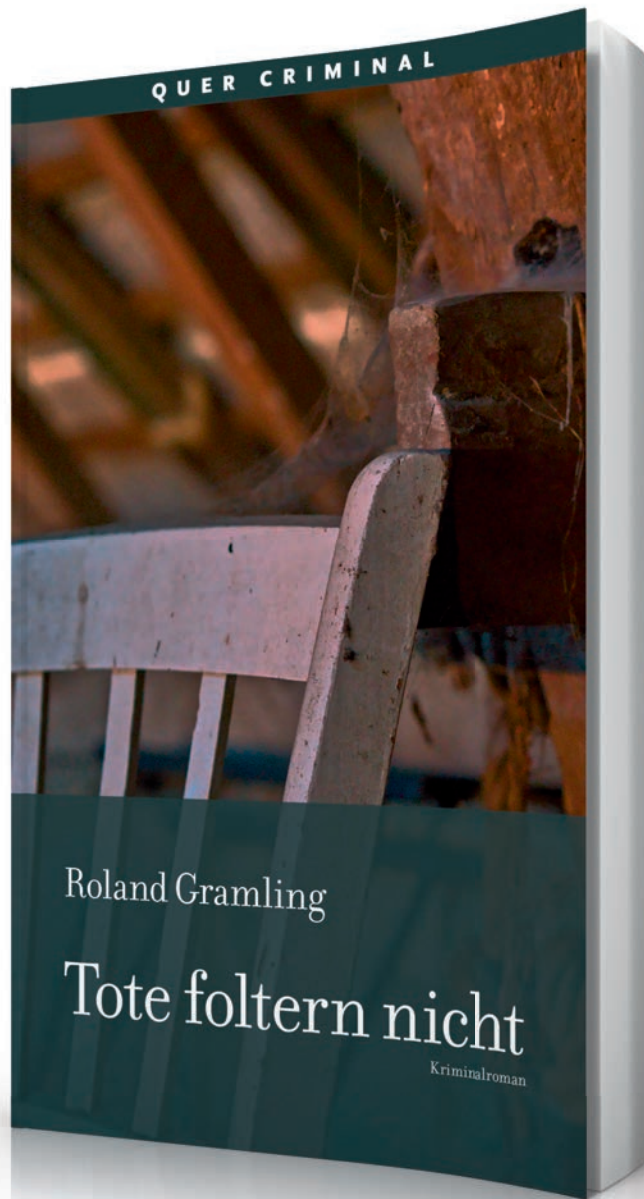


Q U E R V E R L A G H E R B S T 2 0 2 1



Die Aufdeckung brutaler Morde an schwulen Männern reicht bis ins Berliner Regierungsviertel



Roland Gramling Tote foltern nicht

Taschenbuch

Kriminalroman

Sören Petersen hatte schon bessere Tage: Nach einer gescheiterten Beziehung und einem unrühmlichen Karriereende bei der Berliner Mordkommission schlägt er sich als Privatdetektiv durch. Zunächst glaubt er bei seinem neuen Fall an einen Routineauftrag: Für die dubiose Anwältin Constanze Stark, die für ihre prominenten Kunden heikle Probleme diskret aus dem Weg räumt, soll er den verschwundenen Sohn einer bekannten Politikerin finden. „Bambi“, so der Spitzname des Vermissten, galt als attraktiv, sympathisch und treuherzig. Doch dann stößt Petersen bei seinen Ermittlungen auf ein Netz aus Intrigen und undurchsichtigen Verstrickungen, die von der schwulen Szene um den Nollendorfplatz bis ins Berliner Regierungsviertel reichen.

Als eine übel zugerichtete Leiche im Tiergarten gefunden wird, kommt es zu einer dramatischen Wendung – und Sören gerät selbst ins Visier seiner Ex-Kollegen vom Landeskriminalamt. Doch seine Auftraggeberin hält schützend ihre einflussreichen Hände über ihn. Und so stellt sich Petersen bald die Frage, welche Rolle Constanze Stark in diesem Fall zukommt. Ist er nur eine ihrer Marionetten in diesem tödlichen Spiel?

broschiert, ca. 400 S., 11 cm x 18 cm
ca. 16 €, 22 sFr., 16,20 € [A]
ISBN 978-3-89656-299-9
erscheint im September 2021



Stil:	Politkrimi
Ermittler:	Privatdetektiv Sören Petersen
Tatbestand:	Ein Toter im Tiergarten deutet auf weitere grausame Verbrechen.
Milieu:	Regierungsviertel, schwule Szene
Schauplatz:	Berlin

Missmutig stapfte Tilda Grünstein durch das Unterholz. Sie verfluchte den tagelang andauernden Regen und den Sturm, der am Donnerstag den Tiergarten verwüstet hatte. „Und wenn ich hier weiterhin allein aufräumen muss, wird das vor Weihnachten nix mehr“, grummelte sie. Unbeirrt stampfte sie weiter durch das Dickicht, über umgestürzte Bäume hinweg, stöhnte und schnaufte dabei wie eine alte Dampflokomotive. Mit jedem Meter wog die Motorsäge in ihrer Hand schwerer.

Mit den Kräften am Ende, bevor sie überhaupt mit der Arbeit begonnen hatte, erreichte sie ihr Ziel. Die Reste des alten Gartenpavillons waren unter Ästen und Baumstämmen begraben und fast nicht mehr auszumachen. Lustlos wanderte Tildas Blick über das Chaos.

Plötzlich zuckte sie zusammen und spähte verunsichert in den Nebel hinein. Sie sah schwarze Lederstiefel, die auf seltsame Art aus einem Berg aus Müll und Schutt hervorspitzten. Sie lagen nicht einfach umher wie all der andere Unrat, sondern wirkten akkurat nebeneinander abgelegt. Jetzt konnte sie es deutlich erkennen: In den Schuhen steckten Füße und an diesen Füßen waren Beine. Und Fesseln.



Foto: privat

Roland Gramling, geboren 1982 in einem kleinen Dorf im bayerischen Unterfranken, arbeitet seit 2002 als Journalist und Pressesprecher. Nach seinen „Frankfurt-Jahren“ ist er 2011 nach Berlin gezogen. Bis jetzt im Querverlag erschienen: *Frankfurt 30 Grad* (2008), *Sehnsucht nach Sonne* (2010), *Auf den Sprung* (2012) und *Heldensommer* (2017).

Für Lesungen kontaktieren Sie: presse@querverlag.de.

Wie sonderbar sie sich hier draußen ausnahm. Auch jetzt im Frühjahr behielt Miss Cleave ihr Umschlagtuch aus grüner Wolle, als bräuchte sie diesen Schutz, um morgens zu den Kindern zu gehen. Als wir in die Wälder gingen, trug sie wie ich unterm Rock feste Stiefel und schritt tüchtig aus. Und trotzdem: ihre weichen Finger, die den Umhang festhielten, ihre geröteten Wangen und das Ungeschick, mit dem sie über einen umgestürzten Stamm stieg. Ich sah all das und wusste, dass es schwierig werden würde, mit Miss Cleave tiefer in die Wälder zu gehen.

Nach einer Stunde hatten wir noch keinen Honig gefunden. Ich war in einige hohle Bäume gestiegen, denen ich im Jahr zuvor Honig entnommen hatte – ohne Ergebnis. Vielmehr hatte ich den Eindruck, dass die Bienen allesamt noch nicht aus der Winterruhe erwacht waren. Aber meine Begleiterin sagte, sie sei sicher, dass die erste Frühjahrstracht bereits geborgen wäre und wir nur gründlich genug suchen müssten.



Koschka Linkerhand, geboren 1985, lebt nach Zwischenstationen in Dänemark und Hamburg wieder in Leipzig. Sie versucht, ihre Arbeitskraft zwischen pädagogischer Lohnarbeit, feministischer Politik und schöner Literatur dreizuteilen. Aktuell vermisst sie die Abenteuer auf Vortragsreisen und langen Bahnfahrten. Sie hat im Querverlag den Sammelband *Feministisch streiten* sowie den Roman *Die Irrfahrten der Anne Bonnie* veröffentlicht.

Für Lesungen kontaktieren Sie: presse@querverlag.de.

18. Jahrhundert in den Bergen der noch jungen Kolonie North Carolina: Anne Burleigh entflieht ihrem Leben als Pfarrersfrau in ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang



KOSCHKA LINKERHAND EIN NEUER, EIN GANZ ANDERER ORT

ROMAN

Irgendwann im 18. Jahrhundert, irgendwo in den Appalachen in einer puritanischen Missionsgemeinde behauptet eine Pfarrersfrau, einst Pirat gewesen zu sein. Anne Burleigh sagt es nicht laut, sondern leise, nur für sich – während kein Weg aus ihrem arbeitsreichen Alltag in dem viel zu kalten Landstrich führt. Miss Cleave, die Lehrerin ihrer Kinder, ermutigt Anne, sich die Dinge übers Lesen und Erzählen anzueignen.

Können Buchstaben tatsächlich einen Aufbruch bedeuten? Welche Rolle spielt dabei die schweigsame Miss Cleave – und welche ihre Freundin Rebecca, eine zum Puritanismus bekehrte Tscherokesin? Anne navigiert sich durch Wörter, Verwandlungen und ihr eigenes Begehren. Gibt es einen Weg zurück zur See?

broschiert, ca. 256 S.,
12,5 cm x 20,5 cm
ca. 18 €, 26 sFr., 18,50 € [A]
ISBN 978-3-89656-300-2
erscheint im September 2021



Die schillernde Künstlerszene um den Schlagertexter Bruno Balz im Berlin der Nachkriegszeit



JOHANNES ALBENDORF BERLINER SEHNSUCHT ROMAN

Es ist ein sonniger Tag im Mai; die Stadt erfreut sich am Frühling und keine kann das so wie Berlin. Bruno Balz – Schöpfer unvergesslicher Evergreens wie *Der Wind hat mir ein Lied erzählt* und *Kann denn Liebe Sünde sein?* – trifft Vorbereitungen für ein Rendezvous. Er ist aufgeregt, denn seine neue Bekanntschaft ist um einige Jahre jünger und Bruno weiß um das Filigrane eines solchen Beginns.

Bruno hat die Nazizeit überlebt, wurde jedoch wegen seiner Homosexualität mehrmals verhaftet und gefoltert, kam nur unter Auflagen frei und musste eine Scheinehe eingehen. Und auch jetzt, zu Beginn der 60er-Jahre, droht Selma, seine Frau, mit Erpressung: Der \$175 gilt noch immer.

Als es an der Tür schellt, glaubt er, der junge Mann sei da. Doch unvermittelt platzen Heinz Rühmann und Grethe Weiser in diese Vorfreude und laden sich selbst zu Tee und Sherry ein. Und auch Zarah Leander taucht auf; zutiefst verzweifelt, weil ihr Stammkomponist sie wegen einer jüngeren Sängerin abserviert hat.

Bruno wird die drei nicht los. Immer wieder erinnert er sich an seine Anfänge in den 20ern und an die großen Erfolge beim Film. Später am Nachmittag findet sich Bruno im dunklen Flur wieder und ist nur noch erschöpft. In dem Moment klingelt es an der Tür.

broschiert, ca. 192 S.,
12,5 cm x 20,5 cm
ca. 16 €, 22 sFr., 16,20 € [A]
ISBN 978-3-89656-301-9
erscheint im September 2021



Es ist immer dasselbe. Die Aufregung. Das Kribbeln. *Dass mir das noch einmal passiert!* Bruno durchquert das Wohnzimmer, betritt seinen großen Balkon und schaut auf die Straße herunter. Er atmet tief durch. Dann dreht er sich um und blickt in die Wohnung hinein. *Wie wird das alles auf ihn wirken? Wie werde ich auf ihn wirken! Ob er kommt?* Bruno wartet. Er zündet doch einige Kerzen an, ihre Schatten sind vertraut. Er setzt sich aufs Sofa. Er wird kommen.

Und für uns werden die Sterne tanzen, textet Bruno, springt auf und macht einige Tanzschritte. Dann hält er mitten in der Bewegung inne, als es an der Tür klingelt.

„Bolle!“, ertönt es aus zwei Kehlen, als er aufmacht, etwas gedämpft zwar durch zahllose und riesige Einkaufsstüten, nichtsdestotrotz mit schneidender Durchsetzungskraft.

Alle Luft entweicht mit einem Puff aus Brunos angespanntem Leib: „Grethe! Heinz! Was macht ihr denn ... wie schön, euch zu se... wir waren doch nicht ... waren wir heute verabredet?“

Grethe und Heinz entern die Wohnung und lassen ihre Einkaufsstüten auf den Boden fallen.

„Nein, aber wir waren zufällig in der Gegend“, lacht Heinz und haut Bruno auf die Schulter

„Ich bin leider ...“

„Diese Geschäfte am Ku'damm“, übertönt ihn Grethe, „es ist schlimm! Aber, Brunolein, dieses Hermelincap, das musste ich mir koofen, todschick, ick dachte, dann kieke die Leute nicht mehr so auf meine Falten, das Cape lenkt se ab!“

Toi toi toi, denkt Bruno.

„Wir hoffen auf einen Tee“, kräht Heinz, „und Kuchen! Und Sherry!“

Grethe betrachtet sich inzwischen im Spiegel: „Nischt wie Falten! Hier, hier ... und hier! Wie unjerecht! Aber am Hintern habe ich keene, das könnt ihr mir glooben. Sieht aber keener. Guckt nicht so entsetzt, ihr müsst ihn nicht begutachten! Unjerecht, unjerecht ...“

„Ich bin eigentlich schon anderweitig ...“

„Mein Kleener, was ist denn los mit dir? Ich bin von dir noch nie ohne Sherry weggegangen! Die Zarah will ooch noch vorbeischaun!“

Und die beiden stürmen ins Wohnzimmer, Bruno hinterher.



Foto: Jan Niklas Berg

Johannes Albendorf stammt aus Niedersachsen und studierte Schauspiel in Hamburg. Seine erste literarische Publikation erfolgte im Jahr 2013. Bisher wurden zwei Romane und ein Theaterstück von ihm veröffentlicht.

Für Lesungen kontaktieren Sie: presse@querverlag.de.

Die Welt war blechern grau und das Thermometer fiel immer weiter. In der letzten Woche waren es mehr als vierzig Grad minus geworden. Birgitta fühlte sich eingesperrt und das war ein Gefühl, das für sie schwer auszuhalten war. Am neunundzwanzigsten Januar würde die Sonne wiederkommen. Das waren immer noch sechs lange Wochen. Sechs Wochen! Und plötzlich war der Gedanke aufgeblitzt: Und wenn Naja herkommt? Und schon saß Birgitta am Tisch und schrieb. Sie erklärte, wie dringend sie eine Abwechslung brauche, aber ihre Freundinnen nicht im Stich lassen wolle.

Und dann war der dunkelste Tag da und überstanden und Weihnachten war da und vorbei. Birgitta dachte, sie würde sich nie mehr über Weihnachten lustig machen. Hier oben, hier im Dunkeln, machten die vielen Vorbereitungen, die aufwendigen Mahlzeiten, die feierlichen Gottesdienste Sinn. Danach war es richtig schlimm. Der wenige Schnee, der nicht fortgeblasen war, war grau und schmutzig und zu einer spiegelglatten Fläche gefroren. Einfach alles war steinhart gefroren. Der Wind heulte nun schon seit zehn Tagen, und es war nicht mehr möglich, das Haus zu verlassen. Wie Anna das bloß aushielt? Birgitta konnte sehen, dass Ute kämpfte. Ute zwang sich aufzustehen, sie machte sogar mit Anna und Birgitta Gymnastik.

Und Birgitta wusste, dass sie wie alle anderen jetzt nur noch wartete. Am Neunundzwanzigsten kommt die Sonne. Wenn die Sonne kommt, wird es besser. Immer wieder die gleiche Leier. Wenn die Sonne kommt ... Die Sonne würde kommen und auch Naja hatte versprochen, mit dem nächsten Flugzeug anzureisen.

Beate Hummel, geboren 1953, studierte Psychologie und Soziologie, arbeitet in einer eigenen Praxis mit Schwerpunkt Traumatherapie. Nach vielen Reisen in arktische Länder studierte sie von 2015-2017 Circumpolar Studies an der University of the Arctic. Ihre Liebe gehört vor allem Grönland, seiner Natur und seinen Menschen, die mit viel Offenheit und Mut den Übergang zu Selbstverwaltung erkämpft haben und versuchen, aufbauend auf ihren Traditionen einen modernen Staat zu schaffen.

Für Lesungen kontaktieren Sie: presse@querverlag.de.

DREI FREUNDINNEN WAGEN VOR DER GEWALTIGEN NATURKULISSE GRÖNLANDS DIE SUCHE NACH SICH SELBST



BEATE HUMMEL

BIS DIE SONNE WIEDERKOMMT

Ein Grönland-Roman

Anna liebt Grönland, dieses kalte Land, so gewaltig in seiner Schönheit und Zerstörungskraft, und nun möchte sie diesen magischen Ort mit den wichtigsten Menschen in ihrem Leben teilen: ihren besten Freundinnen Ute und Birgitta, die ebenfalls auf der Flucht vor sich selbst sind. Die beiden beschließen, mit ihr nach Grönland zu kommen.

Alle drei Frauen träumen seit dem Beginn ihrer Freundschaft in der 1968er-Bewegung von einem Leben in Freiheit, nun wollen sie – dreißig Jahre später und nach dem Scheitern ihrer Jugendträume – in Grönland einen Neustart wagen. Beinahe zerstören sie sich selbst, aber am Ende bewältigen sie den eisigen, dunklen Winter, jede auf ihre eigene Weise, und finden Glück und eine ehrliche Verbundenheit in ihrer Freundschaft.

broschiert, ca. 272 S.,
12,5 cm x 20,5 cm
ca. 18 €, 26 sFr., 18,50 € [A]
ISBN 978-3-89656-302-6
erscheint im September 2021



in*sight/out*write



eine kleine, aber feine Reihe, kritisch-analytisch, solidarisch-spielerisch, über Aspekte und Facetten, Möglichkeiten und Held*innen einer nicht-hetero-normativen Gesellschaft. Texte, die vielleicht nicht alle Antworten haben, dafür spannende Fragen aufwerfen, und Autor*innen, die Visionen entwerfen und Utopien wagen

Nummerierte Erstauflage

broschiert, 64 S., 11 x 16 cm
Klappbroschur auf Strukturkarton
8 €, 10 sFr., 8,10 € [A]
Alle Bände erscheinen im September 2021.

FEMINISMUS & SPRACHE
Ein Gespräch

Luise F. Pusch & Sookee

ISBN 978-3-89656-303-3

Binnen-I, Unterstrich oder Sternchen? Feminismus bedeutet seit jeher auch Sprachpolitik. Gemeinsam sprechen Luise F. Pusch, Mitbegründerin der feministischen Sprachkritik in Deutschland, und Wortakrobatin Sookee über die Bedeutung von Sprache im feministischen Ringen um Wahrnehmung und Anerkennung, emanzipative Gegenstrategien zum generischen Maskulinum und maskulinistische Abwehrmechanismen.

Sookee, Rapmusikerin, antifaschistische Queer-Fem-Aktivistin; Luise F. Pusch, Sprachwissenschaftlerin und Autorin; Moderatorin: Patricia Hecht, taz-Redakteurin.



DIE POLITIK VON DRAG

Ein Versuch

Bastian Peters

ISBN 978-3-89656-304-0

Innerhalb der LGBTIQ-Bewegung sind Drags nicht nur die sichtbarsten Katalysatoren, sondern unverzichtbares Inventar und Gelenkschmiere zwischen den Communities. Welchen Anteil haben Queens und Kings mit ihrem demonstrativen Schulterchluss am queeren Fortschritt? Ist ihre dreiste Tuntigkeit eine verlässliche Wehr gegen die gesellschaftliche Marginalisierung? Und was hat Tschchow mit all dem zu tun?

Bastian Peters, Ostberliner, studierte Judaistik und Filmwissenschaft in Berlin. Seit 2017 leitet er den *Travestie für Deutschland e.V.* und gründete 2020 die queere Plattform PINK.LIFE. Er wurde an seinem 39. Geburtstag in der *New York Times* zitiert und ist seither zielloos.

SEHNSUCHT NACH SUBVERSION

Ein Weckruf

Manuela Kay

ISBN 978-3-89656-305-7

Hauptsache „normal“, das ist das aktuelle Credo der LGBT-Community. Als erstrebenswert gilt, von der Mehrheitsgesellschaft akzeptiert und gemocht zu werden. Bis zur Unkenntlichkeit passen sich Junge wie Ältere den einst als spießig und einengend empfundenen Wertvorstellungen an und sind in Benehmen und Lebensstil heterosexueller, als viele Heteros es je sein könnten. Wo bleibt das rebellische, das „andere“ Moment, das die Subkultur einmal ausmachte? Ein Plädoyer für die Wiederbelebung des Subversiven!

Manuela Kay lebt in Berlin-Kreuzberg, arbeitet als Journalistin und Autorin zu lesbischen und queeren Themen (u.a. zu Kultur, Politik und Sexualität). Sie ist Mit-Herausgeberin der Zeitschriften *Siegessäule* und *L-MAG*.

DIE LEDERSZENE

Ein Ort der Sehnsucht

Dirk Becker

ISBN 978-3-89656-306-4

Für viele Männer ist die Leder- und Fetischszene ein sicherer Ort, ein *schwuler* Ort, ein Ort, wo man sich unter anderen befindet, die ähnlich begehren und das betont Männliche, das Hypermasculine inszenieren und zelebrieren. Diese „alternative“ Welt, die oft an versteckten Orten, hinter verschlossenen Türen und zu später Stunde stattfindet, schafft für viele Identität und Gemeinschaft. Doch woher kommt diese Sehnsucht nach Verortung und Zugehörigkeit?

Dirk Becker studierte Linguistik in München, lebt und arbeitet heute in Berlin-Schöneberg, wo er die schwule Lederszene aus nächster Nähe betrachten kann.

QUEERE FAMILIEN

Eine utopische Betrachtung

Jasper Nicolaisen

ISBN 978-3-89656-307-1

Was sind überhaupt queere Familien im Gegensatz zu anderen? Sind sie nicht am Ende Familien wie alle anderen auch, mit denselben Problemen, Konflikten und Möglichkeiten? Oder erfinden sie den Begriff „Familie“ für sich neu? Läuft dieses Modell nicht Gefahr, die Anpassung der alten Familie an ein neoliberales Modell endloser Flexibilität und Selbstkonstruktion, gar Selbstvermarktung zu werden? Spannende Anregungen, um Familie neu zu denken.

Jasper Nicolaisen ist Autor und systemischer Therapeut. Sein erster Roman *Ein schönes Kleid* erschien 2016 im Querverlag. 2019 folgte der Roman *Erwachsen*. Mit Mann und Kindern lebt er in Berlin.

RENA TE VON GEBHARDT

Geschichte einer Freundschaft

Doris Hermanns

ISBN 978-3-89656-308-8

Renate von Gebhardt, Autorin und langjährige Redakteurin beim RIAS Berlin, war die Nachlassverwalterin von *Mädchen in Uniform*-Autorin Christa Winsloe. Doris Hermanns lernte sie bei ihren Recherchen zur Winsloe-Biografie kennen, und aus dieser Arbeitsbeziehung entwickelte sich trotz des Altersunterschieds von 40 Jahren, der sich in sehr verschiedenen historischen Lebenswelten bemerkbar machte, auch was ihr Lesbischsein betrifft, eine enge Freundschaft, die bis zu von Gebhardts Tod 2019 dauern sollte. Eine überfällige Femmage an eine bemerkenswerte Frau.

Doris Hermanns lebte 25 Jahre lang als Antiquarin und Autorin in Utrecht und ist seit 2015 in Berlin als Autorin, Publizistin, Redakteurin und Übersetzerin tätig. 2021 wurde sie als „Bücherfrau des Jahres“ ausgezeichnet.



Zum 100.
Geburtstag von
Renate von Gebhardt
am 28.11.2021



**In über 25 Jahren Verlagsgeschichte
gehen wir neue Wege und wagen
unsere erste Lyriksammlung.
12 frische, neue und vor allem
queere Stimmen!**

Kevin Junk (Hg.)

PARABOLIS VIRTUALIS

NEUE, QUEERE LYRIK

Die queere Gegenwartslyrik ist vielstimmig, mutig und divers. Sie zeigt Missstände auf, artikuliert Lebensrealitäten und zeigt sich verliebt in das Leben. Sie nutzt die Lyrik als Medium für das queere Projekt, ein sich immer in Verhandlung befindendes poetisches Unterfangen. Dennoch gibt es noch zu wenig Resonanzräume, die ihre kreative Vielfalt zeigen.

Parabolis Virtualis will das ändern – und präsentiert ab Herbst 2021 jährlich eine Auswahl an neuer, queerer Lyrik. Mit einer Mischung aus bekannten Stimmen und neuen Entdeckungen will *Parabolis Virtualis* als Reihe wieder und wieder die Frage stellen: Was ist queere Lyrik jetzt? Um dann darauf immer neue Antworten zu finden. Ein Open Call begleitet den Band und öffnet so den Raum für neue Autor*innen.

broschiert, 96 S., 11 x 16 cm
Klappbroschur auf Strukturkarton
10 €, 20 sFr., 10,20 € [A]
ISBN 978-3-89656-309-5
erscheint im September 2021



Aus dem Vorwort

[...]

Was hat Lyrik mit den Debatten der Zeit zu tun? Kaum eine andere Textgattung lädt so sehr zum Experimentieren und Assoziieren ein wie die Lyrik, die mit ihrer poetologischen Kraft neue Denkräume aufmacht und Gefühle mit Worten nachzeichnet oder radikal ausbuchstabiert. Die Lyrik hat damit nicht nur ein kreatives Potenzial, sie darf nicht nur ein mit der Sprache spielen und Sprache unbescholten testen, sie hat die Möglichkeit, uns ein neues Denken zu schenken – und damit wird sie politisch.

Lyrik hat zudem über ihre die Vorstellungskraft weitende Perspektive hinaus an Relevanz gewonnen. Sie ist auch ganz pragmatisch gesehen – wie sonst keine andere Textform – durch ihre Kürze mit unserer durch Textnachrichten und Messenger gestützte Alltagskommunikation verwoben.

Genug Gründe also, sich mit den lyrischen, queeren Stimmen der Gegenwart auseinanderzusetzen und ihnen zuzuhören, wenn sie von Begehren sprechen, Körper erkunden und gesellschaftliche Teilhabe verhandeln.



Foto: Cedric Soltani

Kevin Junk (geb. 1989) lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte Japanologie mit Schwerpunkt moderne Literatur und Kultur in Trier, Berlin und Kyoto. Junk ist seit 2011 als freier Autor tätig und schreibt essayistisch über queere Gegenwartskultur. Texte von ihm sind u.a. im *Dummy Magazin*, *Siegessäule* und auf *fixpoetry.com* zu lesen. 2015 veröffentlichte er den Essayband *Berliner Befindlichkeiten* (Culturbooks). Lyrik veröffentlichte Junk in Literaturmagazinen und Anthologien. Mit *Fromme Wölfe* (2021) erschien sein erster Roman im Querverlag.

Für Lesungen kontaktieren Sie: presse@querverlag.de.

Auslieferungen
Prolit-Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
35463 Fernwald
Tel.: 0641-94 39-335
Fax: 0641-94 39-339
a.willenberg@prolit.de
Kontakt: Andrea Willenberg

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
8910 Affoltern am Albis
Tel.: 044-762 42 50
Fax: 044-762 42 10
avainfo@ava.ch

Vertretungen
Ilona Bubeck
Tel.: 033922 901190
ilona.bubeck@t-online.de

**Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern**

Anna Maria Heller
Berliner Verlagsvertretungen
Liselotte-Herrmann-Straße 2, 10407 Berlin
Tel.: 030-421 22 45 / Fax: 030-421 22 46
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Grafik: Sergio Vitale
Foto: mauritius images/age fotostock/
Don Johnston
Querverlag GmbH
Akazienstraße 25 · 10823 Berlin
Tel.: 030-78 70 23 40
e-mail: mail@querverlag.de · www.querverlag.de